

John Milton: „Paradies verloren“

Wie Satan die Hölle neu formierte

Von Hans von Trotha

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 17.05.2024

In einer Kombination aus Nacherzählung, Kommentar und Neuübersetzung erschließt Rolf Schönlau einen der wort- und bildgewaltigsten Klassiker der Weltliteratur für heutiges Lesepublikum: "Paradise Lost" – nicht nur Schönlaus Version ein Genuss!

1970 hat Italo Calvino für den italienischen Rundfunk eine mit Zitaten gespickte Nacherzählung von Ariosts Versepos „Orlando furioso“ (1516) geliefert: „Der Rasende Roland“. Calvinos Klassiker-Version ist als Buch 2004 auch in deutscher Übersetzung erschienen. Dem Schriftsteller und Übersetzer Rolf Schönlau dient sie als Vorbild für die kreative Nacherzählung eines der wichtigsten literarischen Ereignisse der englischen Literatur nach Shakespeare, dessen Titel zu den sprachlichen Ikonen unserer Kultur gehört: „Paradise Lost“. Eine großartige Idee!

Die Omnipräsenz des Titels „Paradise Lost“ steht im umgekehrt proportionalen Verhältnis zu der Tatsache, dass kaum jemand den Text noch liest, obwohl er in zahlreichen Übersetzungen auch auf Deutsch vorliegt. Rolf Schönlau stellt die verschiedenen Versionen der Anfangsverse im Anhang nebeneinander, was sich nicht zuletzt dank seiner hilfreichen Anmerkungen als ungemein aufschlussreich erweist.

Nacherzählung des bildgewaltigen Epos

Es ist allerdings nicht zu leugnen, dass es sich bei der Lektüre des ganzen Werks um eine Herausforderung handelt, kaum vereinbar mit unseren heutigen Lesegewohnheiten. Da ist es ein wunderbarer, zudem nicht nur mit großer Kenntnis, sondern offenbar auch mit viel Lust erledigter Dienst an uns Leserinnen und Lesern, wenn Rolf Schönlau dieses zwischen 1658 und 1674 entstandene, kaum fassbar bildgewaltige Mythenepos knapp und farbig nacherzählt und an den dramaturgischen Höhepunkten den Originalton in einer zeitgemäßen Neuübersetzung glänzen lässt.

Rolf Schönlau verpasst dem Klassiker auch einen neuen deutschen Titel: nicht mehr „Das verlorene Paradies“, wie gewohnt, sondern „Paradies verloren“. „Warum“, kommt er gleich zur Sache, „eines der berühmtesten ungelesenen Werke der Weltliteratur umbenennen?“ Die Antwort liegt in der Dynamik einer Geschichte, die sich vor unseren Augen unmittelbar entfaltet, in krassen, lebendigen Bildern abspielt, nicht in irgendeiner fernen Vergangenheit einmal stattgefunden hat.

John Milton

Paradies verloren

Erzählt, übersetzt, kommentiert von Rolf Schönlau

Friedenauer Presse, Berlin

310 Seiten

28,00 Euro

Von Hölle über Engelsturz bis Sintflut

Tatsächlich liegt in dieser Unmittelbarkeit die enorme Sogkraft des erzählerischen Wagemuts und der sprachlichen Vehemenz, mit denen Milton keineswegs nur die Vertreibung von Adam und Eva aus dem Garten Eden, sondern eine Fülle von zeitlosen Mythen lebendig werden lässt, die in dieser Version seit 350 Jahren als Bildarsenal für Fantasy-Epen aller Genres und Rubriken taugen – von einer Neuformierung der Hölle durch Satan über Krieg im Himmel und den Engelsturz bis zur Sintflut. Am Ende steht ein verwegener optimistischer Neubeginn diesseits von Eden: "Schnell wischten sie sich ein paar Tränen weg; / Vor ihnen lag die Welt ... / So wanderten sie langsam, Hand in Hand, / Durch Eden, ganz allein auf ihrem Weg." Der Erzengel gibt Adam gar die Losung mit auf den Weg: „So kannst du ohne Gram / Das Paradies verlassen, denn du hast / in dir ein Paradies, das schöner ist.“

„Paradise Lost“ regained, könnte man sagen: eine literarische Wiederentdeckung des „Verlorenen Paradieses“ für alle Lesenden. Und wer weiß, vielleicht schaut die eine oder der andere danach noch in das volle Programm. Das lohnt sich auch!